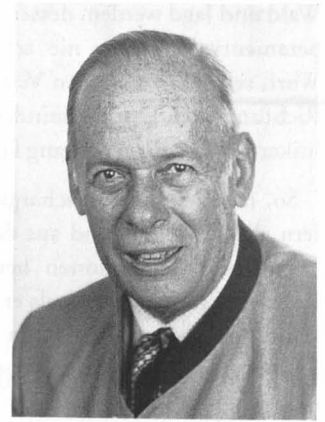


In memoriam

Professor Dr. Richard Plochmann



Am 26. April 1991 ist unser langjähriges Mitglied, der 1989 als Ordinarius für Forstpolitik und Forstgeschichte der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München emeritierte Professor Dr. Richard Plochmann unerwartet an den Folgen einer Gehirnoperation im 67sten Lebensjahr gestorben.

Von früher Jugend an mit Wald und Jagd vertraut, studierte Plochmann nach glücklich überstandener Kriegsdienst von 1946 bis 1948 in München Forstwissenschaft. Anschließend absolvierte er eine 3-jährige Referendarzeit, die er 1952 mit der Großen Forstlichen Staatsprüfung als Jahrgangsbester abschloß, womit sich ihm eine vielversprechende Laufbahn in der Bayer. Staatsforstverwaltung eröffnet hätte. Doch ihm stand der Sinn nach anderem.

Sein für die damalige Zeit recht ungewöhnlicher Entschluß, sich zunächst für ein Jahr in einem Holzfällercamp im Westen Kanadas als Arbeiter zu verdingen, ermöglichte es ihm zugleich, Wesen und natürliche Dynamik dort noch vorhandener Urwälder gründlich zu studieren. Mit einer wissenschaftlichen Arbeit hierüber konnte er sich nach anschließender 5-jähriger Tätigkeit als Assistent am Institut für Waldbau der Universität München habilitieren, nachdem er dort schon während der Referendarzeit mit Auszeichnung promoviert hatte. 1960 wurde er zum Privatdozenten und 1964 zum außerordentlichen Professor ernannt.

Daß Professor Plochmann 1961 zunächst eine Tätigkeit als stellvertretender Forstamtsleiter am

Forstamt Reit i. W. und ab 1964 eine solche als Leiter des Forstamtes Murnau aufnahm, kennzeichnet sein lebenslanges Bemühen, den Kontakt mit der praktischen Arbeit im Wald auch als Wissenschaftler nicht abreißen zu lassen.

1968 wird Richard Plochmann zum ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstgeschichte an der Universität München berufen. 1971 wurde er erster Dekan der neugebildeten Forstwissenschaftlichen Fakultät, von 1972 bis 1975 bekleidete er das Amt des Konrektors der Gesamthochschule und 1972/73 das des Vorsitzenden des Forstlichen Fakultätentages, dem 1988 nochmals das Dekanat folgte. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der JUFRO - als einem von 10 Forstwissenschaftlern der ganzen Welt - ist Beweis für die hohe fachliche und persönliche Wertschätzung, die er weltweit genoß.

Bei allem Engagement als Hochschullehrer, nahm er stets regen Anteil am aktuellen Geschehen in seinem Heimatland und so wirkte er als gefragter Sachverständiger 1971 bei der Reorganisation der Bayer. Staatsforstverwaltung, 1974 bei der Novellierung des Waldgesetzes für Bayern und 1978 bei der Neufassung des Bayer. Jagdgesetzes maßgeblich mit.

Nicht zuletzt die dabei gesammelten Erfahrungen und sein immer mehr sich entwickelndes Interesse und Eingehen auf Fragen des Natur- und Umweltschutzes ließen ihn schließlich zum Vermittler, zu einer Integrationsfigur zwischen den Fronten der Ökologie und der Ökonomie, sowie zwischen denen von

Wald und Jagd werden, dessen oft kämpferisch-temperamentvolles, aber nie schmähend-polemische Wort, selbst bei extremen Vertretern der genannten Richtungen und auch zumindest gelegentlich bei Politikern, Gehör und Eingang fand.

So, nämlich durch Sachargumente überzeugend, fern aller Ideologie und aus der Verantwortung für kommende Generationen heraus, wollte er seine Rolle verstanden wissen, als er Beiratsmitglied beim Bund Naturschutz in Bayern und ab 1986 dessen Sprecher wurde, als Sprecher der Bayer. Aktionsgemeinschaft „Kampf gegen das Waldsterben“, als Initiator und mitwirkender Teilnehmer an zahlreichen Veranstaltungen der Evangelischen Akademie Tutzing und als er nach reiflicher Überlegung den Ökologischen Jagdverein ins Leben rief und sich als dessen erster Vorsitzender zur Verfügung stellte. Es war die Redlichkeit und Aufrichtigkeit seines Bemühens, die ihm – wenn nicht immer die Zustimmung – so doch stets die Achtung auch Andersdenkender sicherte.

Viele, denen Bestand und Pflege der Wälder sowie Schutz von Natur und Umwelt ein echtes Anliegen sind, waren deshalb mit ihm der Hoffnung, daß er

die Folgen der schweren Operation überwinden und so zusammen mit vielen Gleichgesinnten auch als Emeritus weiterwirken könnte. Nun aber wird seine Stimme nie mehr zu vernehmen sein.

An einem der wenigen föhnig-hellen Frühlingstage des Jahres 1991 trug man ihn auf dem Friedhof nahe der Wallfahrtskirche Aufkirchen, hoch über dem Starnberger See, unter der Anteilnahme einer zahlreichen Trauerversammlung zu Grabe. Möge ihm die Erde leicht werden an dieser Stätte, von der er wohl oft einen Blick auf die von ihm so geliebten Berge geworfen haben mag. Mögen kommende Generationen von Forstleuten in Theorie und Praxis seinem Beispiel nacheifern, zum Wohle der Wälder unserer Heimat und in aller Welt.

Der Verein zum Schutz der Bergwelt hat mit Richard Plochmann nicht nur eines seiner prominentesten Mitglieder, nicht nur den Autor richtungweisender und glänzend formulierter Jahrbuchbeiträge verloren, sondern auch einen Freund und Berater, dem unsere Sache stets ein echtes Anliegen war. Dafür sei ihm von Herzen gedankt.

Dr. Ernst Jobst